

Mitwirkung braucht einen langen Atem

Die Fachhochschulen haben sich in der schweizerischen Bildungslandschaft positioniert. Aus dieser Positionierung erwachsen Forderungen von Bund und Kantonen im «Masterplan Fachhochschulen 2012»¹, um den Einsatz der vorhandenen finanziellen Mittel zu optimieren und die Qualität von Lehre und Forschung zu garantieren. Der Dozierendenverband fb-ch sieht sich klar bestätigt mit seiner Forderung, dass die «Qualität von Lehre und Forschung» mehr als nur garantiert werden muss und betont, dass sie nicht zu einem «falschen Wettbewerb» zwischen den Hochschulen führen darf.² Diese Forderung kann nur durch Mitwirkung und Dialog über alle Ebenen der Fachhochschulen umgesetzt werden, um zukünftig, als Fachhochschule, im neuen Bildungsdepartement den Dialog mit den Universitäten und den höheren Fachschulen zu führen. Diesen gemeinsamen Dialog führen die drei im Hochschulbereich tätigen Verbände fb-ch, Vereinigung der Schweizerischen Hochschuldozierenden (VSH/AEU) und die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) bereits seit 2009. Der fb-ch setzt sich ein, dass die Qualität in Lehre und Forschung aufrechterhalten und verbessert werden kann unter der Voraussetzung, dass auch die Arbeitsbedingungen stimmen. Dazu gehört die Mitwirkung der in Lehre und Forschung tätigen Mitarbeitenden an ihren Hochschulen. Der fb-ch fordert seit Jahren die konkrete Umsetzung der Mitwirkungsrechte auf allen Führungsebenen. Mit fünf Forderungen zum Thema «Mitwirkung mit Wirkung» hat der Dozierendenverband seine Position bei der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) deponiert und freut sich auf den inballitischen Diskurs.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist eine an der FHNW durchgeführte Mitarbeitendenbefragung, die u.a. die «Mitwirkungsrechte auf allen Führungsebenen» evaluiert hat. Die geplante gemeinsame Beurteilung der Ergebnisse und die Ausarbeitung von Massnahmen müssten zu Verbesserungen in der Mitwirkungskultur führen. Im vorliegenden Bulletin erfahren Sie ausserdem, dass die Dozierenden neu eine Stimme im Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG haben werden. Das langjährige Lobbyieren mit guten Argumenten hat Erfolg gehabt!

Norbert Hofmann, Präsident fb-ch

¹ BBT, Masterplan 2012, <http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen/00213/00221/index.html?lang=de>

² Bulletin Mai 2009, «Keine reine Imagewerbung» (Editorial)

La participation – un effort de longue haleine

Les Hautes écoles spécialisées ont pris leurs marques dans le paysage éducatif suisse. Ce positionnement a conduit à des exigences de la part de la Confédération et des cantons, présentées dans le «Masterplan Hautes écoles spécialisées»¹, dans le but d'optimiser les moyens financiers et de garantir la qualité de l'enseignement et de la recherche. L'Association des professeurs des Hautes écoles spécialisées suisses fb-ch se voit confirmée dans son exigence: il est impératif que la qualité de l'enseignement et de la recherche soit plus que simplement garantie. Elle souligne par ailleurs que celle-ci ne doit pas mener à une «fausse concurrence» entre les Hautes écoles.² Cette revendication ne peut être mise en œuvre qu'au moyen de la participation et du dialogue à tous les niveaux des Hautes écoles spécialisées, afin de pouvoir, d'une seule voix, dialoguer avec les Universités et les Ecoles supérieures au sein du futur Département de l'éducation. Ce dialogue commun est mené depuis 2009 déjà par les trois associations actives au degré tertiaire – fb-ch, l'Association Suisse des Enseignant-e-s d'Université (AEU/VSH) et la Société suisse pour la formation des enseignantes et des enseignants (SSFE). L'engagement de fb-ch vise à améliorer la qualité de l'enseignement et de la recherche, tout en assurant des conditions de travail adéquates. Il s'avère pour cela nécessaire que tous les collaborateurs concernés soient intégrés de façon représentative dans tous les organes de direction des Hautes écoles. fb-ch demande depuis des années la mise en œuvre du droit de gestion participative. Sous forme de cinq revendications sur le thème «gestion participative», l'Association des professeurs a fait connaître sa position auprès de la Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses et se réjouit de la discussion de fond en cours. Un sondage effectué à la Haute école spécialisée du nord-ouest de la Suisse (FHNW), évaluant entre autre le droit de gestion participative, représente un pas dans la bonne direction. L'évaluation conjointe des résultats et l'élaboration de mesures devraient permettre d'améliorer la culture participative. Dans ce bulletin, vous lirez également que les professeurs disposent dorénavant d'une voix dans la Loi fédérale sur l'aide aux hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles LAHE. Notre long travail de lobby, appuyé sur de bons arguments, a porté ses fruits!

Norbert Hofmann, Président fb-ch

¹ OFFT, Masterplan 2012, <http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen/00213/00221/index.html?lang=fr>

² Bulletin mai 2009, «Pas une affaire d'image publicitaire» (éditorial)

La partecipazione esige fiato e resistenza

Le Scuole universitarie professionali si sono posizionate bene nel paesaggio svizzero della formazione. Da questa posizione sorgono esigenze di Confederazione e Cantoni, nel «masterplan SUP 2012»¹, per ottimizzare l'uso delle risorse finanziarie e per garantire la qualità di insegnamento e ricerca. L'associazione dei docenti fb-ch si vede chiaramente confermata nella sua richiesta, che la «qualità di insegnamento e ricerca» debba essere più che garantita e sottolineata che questo non deve portare a una «falsa concorrenza» tra le scuole universitarie.² Questa richiesta può essere realizzata solo attraverso la partecipazione e il dialogo su tutti i livelli delle SUP, per poter sostenere in futuro il dialogo come SUP insieme alle università e alle scuole specializzate superiori nel nuovo dipartimento della formazione. Questo dialogo comune è già condotto dal 2009 dalle associazioni attive nei tre campi universitari, fb-ch, l'Associazione svizzera degli insegnanti universitari (AEU/VSH) e La società svizzera per la formazione degli insegnanti (SSFI). Fb-ch si impegna per il mantenimento e il miglioramento della qualità dell'insegnamento e della ricerca, a condizione che anche le condizioni di lavoro siano accettabili. E questo implica la partecipazione alla loro scuola universitaria dei collaboratori attivi nell'insegnamento e nella ricerca. Fb-ch chiede da anni l'implementazione concreta dei diritti di partecipazione a tutti i livelli di conduzione. Con 5 punti sul tema «Partecipazione con successo», l'associazione dei docenti ha depositato la sua posizione presso la Conferenza dei rettori delle SUP svizzera (KFH) e si rallegra del dibattito costruttivo.

Un passo nella giusta direzione è anche l'inchiesta tra i dipendenti organizzata dalla FHNW (SUP della Svizzera nordoccidentale), che ha valutato tra l'altro i «diritti di partecipazione a tutti i livelli di conduzione». La prevista valutazione collaborativa dei risultati a l'elaborazione di misure dovrebbe portare a un miglioramento della cultura partecipativa. In questo Bollettino verrete a sapere inoltre che i docenti avranno una nuova voce nella Legge federale sull'aiuto alle scuole universitarie e sul coordinamento nel settore universitario svizzero LASU. L'attività di lobbying di molti anni con buoni argomenti ha avuto successo!

Norbert Hofmann, Presidente fb-ch

¹ UFFT, Masterplan 2012, <http://www.bbt.admin.ch/themen/hochschulen/00213/00221/index.html?lang=it>

² Bollettino, maggio 2009, «Non solo pubblicità» (editoriale)

Mitwirkung mit Wirkung

Mitwirkung wird oft durch die Fachhochschulleitung befürwortet, ihre Umsetzung ist aber in vielen Bereichen unbefriedigend. Die folgenden fünf wesentlichen Forderungen zeigen, wie sich Mitwirkung an einer Fachhochschule beschreiben und bewerten lässt. Alle fünf Forderungen bilden eine Einheit und ermöglichen erst die Mitwirkung auf allen Führungsebenen.

Der Erfolg einer Fachhochschule und die Qualität in Verbindung mit dem vierfachen Leistungsauftrag werden grundsätzlich durch engagierte und mitwirkende Mitarbeitende erarbeitet. Mitwirkung ermöglicht eine Reflexion der Entscheidungen und ihrer Konsequenzen über alle Führungsebenen hinweg. Risiken werden offen gelegt und können minimiert werden. Befürchtete Effizienzeinbusen der Fachhochschulen als Folge des Einräumens von Mitbestimmungsrechten würden durch die Reduktion von Reibungsverlusten wegen innerer Konflikte, Fluktuationen oder innerer Kündigungen bei Weitem kompensiert. Wesentliche Voraussetzungen dazu sind grosses Engagement aller Mitarbeitenden sowie Transparenz der Entscheidungsfindung (Corporate Governance). So tragen die Mitarbeitenden gemeinsam mit der Leitung die Entscheidungen und profilieren gemeinschaftlich die Fachhochschule.

1. Echte und konsequente Umsetzung der Mitwirkung erfordert eine selbstverwaltete Mitwirkungsorganisation

Die Mitwirkungsorganisation ist ein Organ der Fachhochschule (Art. 14 des FHG) und definiert sich durch die eigenständige Wahl ihrer Mitglieder aus dem Kreis aller Hochschulangehörigen und die Eigenständigkeit ihrer Vertretungen bei Mitsprache und Mitentscheidung in allen Hochschulgremien und auf allen Führungsebenen.

2. Mitwirkung verlangt Corporate Governance

Die Mitwirkungsorganisation hat Zugang zu allen relevanten Informationen, um in angemessener Zeit und mit angemessenen Ressourcen ihr Mitwirkungsrechte und -pflichten wahrnehmen zu können. Grundlage ist die Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips auch an den Hochschulen.

3. Mitwirkung kostet

Die Mitwirkung ist Aufgabe der Hochschule. Effiziente Mitwirkung braucht genügend zugeteilte Arbeitszeit und eine repräsentative Vertretung der Mitglieder der Hochschule. Pro 100 Mitarbeitende werden mindestens 20 Stellenprozente für die Mitwirkungsorganisation zur Verfügung gestellt (= 0,2% der Personalkosten für Mitwirkung).

4. Mitwirkung garantiert Partizipation in allen Geschäften

Die Mitwirkungsorganisation wird über alle Geschäfte auf allen Führungsebenen der Fachhochschule informiert und entscheidet, bei welchen Geschäften sie ihre Mitwirkung wahrnehmen will. Mitwirkung, die sich auf die operative Ebene von Instituten oder Studiengängen beschränkt, ist ein Führungsinstrument und keine Mitwirkung.

5. Mitwirkung braucht Erfolge

Die Mitwirkungsorganisation kann auf allen Führungsebenen eigene Anträge einbringen, die auch zu Veränderungen führen können, d.h. erfolgreich sind. Eine Mitwirkung ohne Erfolge ist keine Mitwirkung!

Die hier genannten Forderungen sollen gemeinsam über die Führungsebenen hinweg weiterentwickelt werden. Gemeinsam, d.h., dass alle Beteiligten – Leitung, Dozierende, Mittelbau, Studierende, technisches und administratives Personal – in den Bereichen ihrer Kernkompetenz mitreden und mitentscheiden können. ■

Glossar und Erläuterungen

Selbstverwaltete Mitwirkungsorganisation
Selbstverwaltung bedeutet, dass die Mitwirkungsorganisation selbstständig über Aufgaben und deren Ausführung entscheidet.

Mitsprache und Mitentscheidung
Mitsprache bedeutet, dass wichtige Geschäfte vor dem Entscheid der Fachhochschule mit der Mitwirkungsorganisation beraten werden. Der von der Fachhochschule gefällte Entscheid wird der Mitwirkungsorganisation bekannt gegeben und bei Abweichung von deren Stellungnahme begründet. Mitentscheidung in zusammengesetzten Gremien (paritätisch oder nicht paritätisch) bedeutet, dass bei bestimmten Geschäften ein Entscheid nur mit Zustimmung sowohl der Mitwirkungsorganisation als auch der Fachhochschule getroffen werden kann. Zur Mitentscheidung gehören eine hinreichend umfassende und frühzeitige Information sowie eine Verhandlung des Gegenstandes zwischen Fachhochschule und Mitwirkungsorganisation.

Corporate Governance
Der Bund (Corporate-Governance-Bericht 2006 des Bundesrates: Übersicht über die 28 Leitsätze) und auch die Kantone haben die Corporate Governance als wesentliches Steuerungsinstrument gesehen, um die Informations-Asymmetrie zwischen den unterschiedlichen Interessensvertretungen zu beseitigen. Diese Informations-Asymmetrie beim Zugang zu entscheidungsrelevanten Informationen muss in der Mitwirkung für die Mitwirkungsorganisation behoben werden durch freien Zugang zu allen Informationen, welche die Mitwirkungsgebiete betreffen. Die Zugänglichkeit von Informationen auf allen Führungsebenen wie z.B. bei Mitarbeitendenumfragen schafft Vertrauen in den Fachhochschulen nach innen und aussen.

Kosten der Mitwirkung
Die Berechnungsgrundlage bezieht sich auf Vollzeitäquivalente. In Fachhochschulen mit hoher Teilzeitbeschäftigung erhöht sich der Koordinationsaufwand der Mitwirkungsorganisation.

Diese Finanzierung der Mitwirkung (bei 3–4 Stunden pro Mitarbeitenden, d.h. wenn die Mitwirkungsorganisation 500 Mitarbeitende [auf Vollzeitäquivalente aufgerechnet] vertritt, stehen 1500–2000 Stunden zur Verfügung) sichert eine konsolidierte und relevante Meinungsbildung durch die Mitwirkungsorganisation. Sie ermöglicht die Bearbeitung von Mitarbeitendenanträgen, Vernehmlassungen und koordinierende Sitzungen.

Geschäfte der Fachhochschulen (nicht abschliessend): Mitwirkungsgebiete

Auflistung aller relevanten Geschäfte (Mitwirkungsgebiete) der Mitwirkungsorganisation. Fachhochschulordnung: Geschäftsreglement, Standorte der Fachhochschule, Strategie des vierfachen Leistungsauftrags sowie langfristige Engagements; Strategie: Studien-Angebot und Coporate Governance, Modul-Portfolio, Gründung und Schliessung von Organisationseinheiten, Studienbetrieb, Semestergebühren, Prüfungsreglemente, Arbeitszeit, Antragstellung für Personalentscheide und Wahlen auf allen Führungsebenen, Berufungsverfahren, Gesundheitsmanagement, schwerwiegende personelle Einzelmassnahmen (z.B. fristlose Entlassungen), Interessensvertretung von Mitarbeitenden (Ausspracherecht), Umsetzung Sozialplan, Regelung zur Leistungsplanung des vierfachen Leistungsauftrags (Stufe Hochschule/Departement), IT- und Spesenreglement, Lohnverhandlungen, Wahlglement / Wahlen der Mitwirkungsorganisation.

Erfolge der Mitwirkung – Gemeinsames Interesse des Arbeitgebers und Arbeitnehmers

Die Erfolge legitimieren die Mitwirkung und Misserfolge verunmöglichen die Mitwirkung. Eine Mitwirkungsorganisation, die sich im Interesse einer Fachhochschule für die Mitarbeitenden durchsetzen und positionieren kann, erzeugt in der Fachhochschule eine gemeinsame Kultur und Stärke (= Win-win-Situation für die Fachhochschule). Eine Mitwirkungsorganisation, die sich nicht durchsetzen und positionieren kann, verliert ihre Basis (die Mitarbeitenden). Damit verliert die Mitwirkung ihre Legitimation.

Une participation suivie d'effet

La participation est souvent précocisée par les Directions des HES, sa mise en œuvre est toutefois insatisfaisante dans de nombreux domaines. Les cinq revendications essentielles qui suivent montrent comment la participation dans une HES peut se décrire et s'évaluer. Ces cinq revendications forment un tout qui seul permet la participation à tous les niveaux de conduite.

Le succès d'une HES et la qualité de ses prestations en relation avec ses quatre missions reposent essentiellement sur des collaboratrices et des collaborateurs engagés et participatifs. La participation permet une réflexion sur les décisions et leurs conséquences à travers tous les niveaux de conduite. Les risques sont envisagés ouvertement et peuvent être minimisés. Les pertes d'efficacité redoutées dans les HES comme conséquences de l'aménagement de droits participatifs seraient largement compensées par la réduction de pertes dues aux frottements des conflits internes, des fluctuations et de la résignation. Les conditions essentielles pour y arriver sont un grand engagement des collaboratrices et collaborateurs et la transparence des processus de décision (Corporate Governance). Ainsi les collaboratrices et les collaborateurs portent les décisions en commun avec la Direction et profilent la HES en commun.

1. La mise en œuvre d'une participation véritable et conséquente exige un organisme participatif autogéré

L'organisme participatif est un organe de la HES (Art. 14 LHES) et se définit par le choix en toute indépendance de ses membres dans le cercle des Hautes écoles et par l'indépendance de ses représentations aux discussions et prises de décision communes dans toutes les instances des Hautes écoles et à tous les niveaux de conduite.

2. La participation suppose une Corporate Governance

L'organisme participatif a accès à toutes les informations pertinentes pour pouvoir concrétiser ses droits et devoirs participatifs en temps utile et avec les ressources appropriées. La base en est l'application du principe de publicité également dans les Hautes écoles.

3. La participation a un coût

La participation est une tâche de l'Ecole. Une participation efficace nécessite une attribution suffisante de temps de travail et une réelle représentation des membres d'une Haute école. Pour 100 employé-e-s à plein temps, 20% au moins d'un poste sont mis à disposition de l'organisme participatif, (= 0,2% des coûts de personnel pour la participation).

4. La participation garantit l'implication dans toutes les affaires

L'organisme participatif est informé de toutes les affaires à tous les niveaux de décision de la HES et décide pour lesquelles il entend mettre en œuvre sa participation. Une participation réduite à la sphère opérationnelle d'instituts ou de filières de formation est un instrument de conduite et pas une réelle participation.

5. La participation doit être couronnée de succès

L'organisme participatif peut amener ses propres motions à tous les niveaux de conduite, de sorte qu'elles puissent conduire à des changements, c'est-à-dire qu'elles atteignent leur but. Une participation sans succès n'en est pas une!

Les revendications formulées ici doivent se développer ensemble sur les différents niveaux de conduite. Ensemble, c'est-à-dire que toutes les personnes impliquées – Direction, professeurs, corps intermédiaire, étudiants, personnel administratif et technique – peuvent discuter et décider dans leurs domaines de compétences centraux. ■

Glossaire et explications

Organisme participatif autogéré

L'autogestion signifie que l'organisme participatif décide librement de ses tâches et de leur exécution.

Discussions et prises de décision communes

Discussions communes signifie que les affaires importantes sont abordées avec l'organe participatif avant la prise de décision par la HES. La décision prise par la HES est communiquée à l'organisme participatif et justifiée en cas de divergence.

La codécision dans les instances communes (paritaires ou non) signifie que, pour des affaires déterminées, une décision ne peut être prise qu'avec l'aval tant de l'organisme participatif que de la HES. A la codécision appartient une information suffisamment étendue communiquée assez tôt et la négociation sur l'objet entre la HES et l'organisme participatif.

Corporate Governance

La Confédération (Rapport 2006 du Conseil fédéral sur la Corporate Governance: abrégé des 28 principes directeurs) et aussi les cantons ont envisagé la Corporate Governance comme un instrument essentiel de pilotage pour rompre l'asymétrie d'information entre les divers groupes d'intérêt.

Cette asymétrie dans l'accès aux informations pertinentes pour la prise de décision doit être levée pour l'organisme participatif au travers du libre accès à toutes les informations qui concernent le domaine participatif. L'accessibilité aux informations à tous les niveaux de conduite comme par exemple dans le cas d'enquêtes auprès du personnel crée la confiance dans les HES vis-à-vis de l'intérieur et de l'extérieur.

Coût de la participation

La base de calcul se réfère à des équivalents plein temps. Dans les HES connaissant un nombre élevé d'engage-

ments à temps partiel, la coordination au sein de l'organisme participatif aboutit à des besoins plus élevés.

Ce financement de la participation (3-4 heures par collaborateur, soit 1500 à 2000 heures pour la représentation de 500 équivalents plein temps) assure une formation de l'opinion consolidée et pertinente par l'organisme participatif. Il permet le traitement de requêtes des collaborateurs, des prises de position et des séances de coordination.

Affaires de la HES (non exhaustif): Domaines participatifs

Énumération des affaires du ressort de l'organisme participatif (Domaines participatifs). Ordonnement de la HES: Règlement opératoire, sièges de la HES, stratégie du quadruple mandat de prestations et engagements à long terme; stratégie: offre de formations, Corporate Governance, portefeuille de modules, ouverture et fermeture d'unités organisationnelles, gestion académique, taxes semestrielles, règlements d'examens, temps de travail, requêtes en matière de gestion du personnel et nominations à tous les niveaux de conduite, mises au concours, management de la santé, mesures personnelles lourdes (p.ex. licenciements avec effet immédiat), représentation des intérêts des collaborateurs (droit d'expression), mise en place d'un plan social, règlement pour la planification du quadruple mandat de prestations (niveau HES/Département), règlement IT et de frais, négociations salariales, règlement d'élection et élection de l'organisme participatif.

Succès de la participation – Intérêt commun de l'employeur et de l'employé

Les succès légitiment la participation et les échecs la rendent impossible. Un organisme participatif capable de s'impliquer et de se positionner pour les collaborateurs dans l'intérêt de la HES développe une culture commune et une force dans la HES (situation win-win pour la HES). Un organisme participatif incapable de s'impliquer et de se positionner perd sa base (les collaborateurs). Et ainsi, la participation perd sa légitimité.

Eine Stimme für den Mittelbau und den Lehrkörper

Das langjährige Lobbyieren mit guten Argumenten hat Erfolg gehabt!



Schlussabstimmung im Parlament – Wichtige Vorlage unter Dach: Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG)

Bern, 30.09.2011

Das neue Hochschulförderungsgesetz setzt den Bildungsartikel in der Verfassung um, der im Mai 2006 in der Volksabstimmung angenommen wurde. Es stellt die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen im Hochschulwesen auf neue gesetzliche Grundlagen. Angestrebt wird eine bessere Koordination innerhalb der Hochschullandschaft Schweiz. In Kraft treten sollte das Gesetz 2014. Für die eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne ändert sich nichts; sie unterstehen weiterhin dem geltenden ETH-Gesetz.

Art. 13

Teilnahme mit beratender Stimme

Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen der Schweizerischen Hochschulkonferenz teil: i. je eine Vertreterin oder ein Vertreter der Studierenden, des Mittelbaus und des Lehrkörpers der schweizerischen Hochschulen;

Art. 21

Schweizerischer Akkreditierungsrat

1 Der Schweizerische Akkreditierungsrat besteht aus 15–20 unabhängigen Mitgliedern; diese vertreten insbesondere die Hochschulen, die Arbeitswelt, die Studierenden, den Mittelbau und den Lehrkörper. Die Lehr- und Forschungsbereiche der Hochschulen sowie die Geschlechter müssen angemessen vertreten sein. Eine Minderheit von mindestens fünf Mitgliedern muss hauptsächlich im Ausland tätig sein.

Dorénavant le corps intermédiaire et le corps professoral ont une voix comme les étudiant-e-s.

Notre long travail de lobby, appuyé sur de bons arguments, a porté ses fruits!

Votation finale au Parlement - Important projet sous toit: la Loi fédérale sur l'encouragement des hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (LEHE)

Berne, 30.09.2011

Egalement adoptée lors des votations finales, la loi sur l'encouragement aux hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles remplacera les lois actuelles sur les universités et les hautes écoles spécialisées. Elle devrait entrer en vigueur en 2014 et fait suite aux articles constitutionnels sur la formation auxquels le peuple avait donné son aval en mai 2006. Le texte approuvé est destiné à introduire une coordination du paysage suisse des hautes écoles. La collaboration entre Confédération et cantons sera accrue. Les écoles polytechniques (EPF) continueront à être régies par l'actuelle loi sur les EPF.

Art. 13

Participation avec voix consultative

Les personnes suivantes participent aux séances de la Conférence suisse des hautes écoles avec voix consultative: i. un représentant des étudiants, un représentant du corps intermédiaire et un représentant du corps professoral des hautes écoles suisses;

Art. 21

Conseil suisse d'accréditation

1 Le Conseil suisse d'accréditation se compose de 15 à 20 membres indépendants, représentant notamment les hautes écoles, le monde du travail, les étudiants, le corps intermédiaire et le corps professoral. Les domaines de l'enseignement et de la recherche des hautes écoles ainsi que les deux sexes doivent être représentés de manière appropriée. Le Conseil comprend une minorité de cinq membres au moins exerçant leur activité principale à l'étranger.

Il corpo intermedio e il corpo insegnante avranno una voce come gli studenti.

L'attività di lobbying di molti anni con buoni argomenti ha avuto successo!

Votazione finale in Parlamento: Approvata la Legge federale sulla promozione e sul coordinamento del settore universitario svizzero (LPSU)

Berna, 30.09.2011

Il Parlamento ha approvato in votazione finale anche la legge federale sulla promozione delle scuole universitarie e sul coordinamento nel settore universitario svizzero, la quale sostituirà gli atti normativi attuali relativi alle università e alle scuole universitarie professionali. Dovrebbe entrare in vigore nel 2014 e fa seguito alle disposizioni costituzionali sulla formazione accettate dal Popolo nel maggio del 2006. Il testo di legge approvato prevede un coordinamento del panorama universitario svizzero e una maggiore collaborazione fra Confederazione e Cantoni in quest'ambito. I due politecnici federali (PF) di Zurigo e Losanna continueranno a sottostare all'attuale legge sui PF.

Art. 13

Partecipazione con voto consultivo

Partecipano con voto consultivo alle sedute della Conferenza svizzera delle scuole universitarie: i. un rappresentante degli studenti, un rappresentante del corpo intermedio e un rappresentante del corpo insegnante delle scuole universitarie svizzere;

Art. 21

Consiglio svizzero di accreditamento

1 Il Consiglio svizzero di accreditamento è composto di 15–20 membri indipendenti; essi rappresentano in particolare le scuole universitarie, il mondo del lavoro, gli studenti, il corpo intermedio e il corpo insegnante. I settori dell'insegnamento e della ricerca delle scuole universitarie e i due sessi devono essere adeguatamente rappresentati. Una minoranza di almeno cinque membri deve svolgere le proprie attività principalmente all'estero.